

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der weitaus größte Teil der Fragen wird schriftlich beantwortet, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Anschrift des Fragestellers enthalten. Unentgeltliche Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Bezahler dieser Beilage ist, sowie als Portofreier der Betrag von 50 Rpf. beizufügen. Für jede weitere Frage, auch desselben Fragestellers, sind gleichfalls 50 Rpf. mitzubringen. Anfragen, denen zu wenig Porto beigelegt ist, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Portobetrag erstattet ist. Im Briefkasten dieser landwirtschaftlichen Beilage können nur rein landwirtschaftliche und unmittelbar einschlägige Fragen behandelt werden; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen dieser Beilage anpassen, wird Auskunft keinesfalls erteilt. Die Ratschläge geschehen ohne jede Verbindlichkeit. Die Schriftleitung

Frage: Schweine sind lahm auf der Hinterhand. Tiere im Gewicht von 75 bis 150 kg werden auf der Hinterhand lahm, schleppen sich mühsam zum Futtertrog und taumeln im Stall umher. Dieser Zustand dauert meist nur zwei Tage und endet vielfach mit dem Eingehen der Tiere. Die Fütterung war bis vor drei Wochen Kartoffelmast, dazu je Tier und Tag 1 kg Kraftfutter folgender Mischung: 30 % Roggen, 10 % Gerste, 25 % Vollmehl, 12 % Sojafschrot, 10 % Fischmehl, 10 % Fleischmehl und 3 % Schlammkreide. Da die Kartoffelbestände erschöpft sind, wird z. B. folgendes gefüttert: 30 % Roggen, 10 % Gerste, 20 % Vollmehl, 15 % Sojafschrot, 8 % Fisch- oder Fleischmehl, 15 % Zuckerrüben und 2 % Schlammkreide, dazu etwas Rüben. L. R. in D.

Antwort: Die Krankheitsercheinungen bei den Mastschweinen sind rachitischer Natur, wie sie vorwiegend nach dem Winter und bei Verabreichung von besonders kalkarmem Futter häufiger beobachtet werden. Die ersten Krankheitsercheinungen bestehen bei der Rachitis in Schmerzhaftigkeit der Knochen der Gliedmaßen. Die Schweine gehen gespannt oder lahm oder erscheinen unter Umständen wie gelähmt. Beim Aufstehen rutschen sie, wie auch im vorliegenden Falle, zum Teil auf den Vorderknien weiter, zum Teil schleppen sie das Hinterteil nach. Von dem bisher gereichten Futter besitzen einen besonders niedrigen Kalkgehalt die Kartoffeln, die Gerste und das Fleischmehl. Da eine Umstellung der Fütterung bereits stattgefunden hat, ist anzunehmen, daß die Krankheitsfälle allmählich abnehmen werden. Ganz allgemein verabsolgt man erkrankten Schweinen neben einem ein richtiges Nährstoffverhältnis aufweisenden Futter, das dabei auch Kalk und Phosphorsäure in ausreichender Menge enthält, täglich etwa 5 bis 15 g phosphorhaltigen Kalk, Knochenmehl oder die kalkhaltige Holzkohle. Um ausreichende rachitiswidrige Vitamine im Futter zu haben, ist für die regelmäßige Beigabe von Dorsch-Lebertran-Emulsion oder von etwas frischem Grünfutter oder Wurzelrüben, am besten in rohem oder nur oberflächlich abgebrühtem Zustande, zu sorgen. Lk.

Frage: Schäferhund hat struppiges Haar. Dreijähriger Schäferhund hat seit 1 1/2 Jahr glanzloses, struppiges Haar. Teilweise brechen die Haare auch ab. Ich habe den Pelz auch öfters geölt, jedoch ohne Erfolg. Das Tier ist sonst munter und gesund und frist sehr gut. Das Futter besteht aus Abfällen, Hundekuchen, Fleisch und Knochen. Der Stuhlgang ist unregelmäßig. Was kann ich tun? R. in M.

Antwort: Statt der gewöhnlichen Hundekuchen füttern Sie lieber Lebertrankekuchen. Auch eine Arsenkur mit Fowler'scher Lösung, die Sie von einem Tierarzt verschreiben lassen müssen, wäre angezeigt. Vet.

Frage: Kaze hat Scheidenausfluß. Unsere siebenjährige Hauskaze leidet seit einigen Wochen an einem Scheidenausfluß, der ein eitriges, dünnflüssiges Aussehen hat. Ihr Appetit und ihr sonstiges Gebaren sind normal. Die Kaze hat bis jetzt noch keine Jungen gehabt, obwohl sie freien Auslauf hat. U. in M.

Antwort: Ihre Kaze leidet an einem chronischen Gebärmutterkatarrh. Dieser ist auch höchstwahrscheinlich die Ursache, daß sie noch nicht geworfen hat. Machen Sie der Kaze dreimal täglich eine Ausspülung mit einer einprozentigen Entozon-Lösung (lauwarm). Vet.

Frage: Wie beseitigt man Hühnerflöhe? Ich kaufte einige Glucken, die sehr mit Flöhen

behaftet sind. Nun habe ich damit meinen ganzen Hühnerbestand verseucht. Was ist dagegen zu tun? M. in B.

Antwort: Da Sie keine Angaben darüber machen, wie die von Ihnen festgestellten Hühnerflöhe aussehen, möchten wir Ihnen zwei Bekämpfungsmethoden mitteilen, die für die beiden hauptsächlichsten Gruppen von Hautschmarotzern in Betracht kommen. Wenn es sich um Tiere handelt, die auch tagsüber auf der Haut des Geflügels sitzen, so sind das gewöhnlich die verhältnismäßig harmlosen Federlinge, die bei Althühnern nur dann zu Störungen führen, wenn sie in sehr großer Zahl auftreten, dagegen bei Jungtieren meist Wachstumsverzögerung zur Folge haben, da sie durch den hervorgerufenen Juckreiz die Tiere beunruhigen. Rücken sind deshalb möglichst von den Alten zu trennen. Durch mehrmaliges Bestäuben der leicht angefeuchteten Haut mit persischem Insektenpulver, wobei die Gegend um die Kloake und die Teile unter den Flügeln besonders stark zu berücksichtigen sind, werden die Federlinge vertrieben. — Handelt es sich dagegen um Schädlinge, die tagsüber in den Ritzen der Sitzstangen oder unter deren Auflegestellen, in den Legenestern usw. sitzen und beim Zerdrücken eine rote, blutige Spur hinterlassen, so sind das die roten Blutmilben. Sie befallen die Hühner nachts, saugen sich voll Blut und schädigen deshalb die Tiere viel mehr als die vorher genannten. Bei Jungtieren tritt nicht selten der Tod infolge Blutverlustes und Abmagerens ein. Sind die Milben in großer Zahl vorhanden, so sind gewöhnlich auch tagsüber einige Exemplare auf den Hühnern. Sie werden bekämpft durch Bestreichen der Haut mit einem Gemisch aus zehn Teilen Kübel und einem Teil Petroleum. In beiden Fällen wird den Hühnern an einem trockenen, gern aufgeschauten Ort ein Sandbad (in einem Kasten am besten) zurechtgemacht, das aus feinem Sand, pulverisiertem gelochtem Kalk, Asche und etwas Tabakstaub besteht. Der Stall wird mit heißer Sodalauge, der etwas Kreolin zugefügt ist, gründlich gereinigt, und bei Vorhandensein von Blutmilben werden Sitzstangen und Legenester mit Karbolium gestrichen. Dr. Br.

Frage: An Beerenfrüchten befindet sich Meltau. Mit welchem Mittel kann dieser beseitigt werden? E. R. in B.

Antwort: Wird der weiße Belag jetzt braun bis schwarz, so handelt es sich um den amerikanischen Stachelbeermeltau; bleibt der weiße Ueberzug hingegen den ganzen Sommer weiß und bekommt nur einige kleine schwarze Pünktchen, so ist es der weniger gefährliche europäische Meltau. Die Bekämpfung des erstgenannten Pilzes wird im Winter begonnen, es werden alle diesjährigen jungen Triebe zur Hälfte abgeschnitten und verbrannt; sind die Spitzen noch weiter braun, so muß noch tiefer geschnitten werden. Im Spätwinter, kurz bevor die Knospen schwellen, spritzen Sie die Sträucher mit dreiprozentigem Solbar. Während des Austriebes und sofort nach der Blüte sind die Spritzungen mit einprozentigen Lösungen zu wiederholen. Außerdem sind die Sträucher im Herbst zu kalken, je Quadratmeter bis 500 g Aegkalk; dieser wird untergegraben, danach kommt eine gute Bolldüngung von Stall- oder Kunstdünger. Der europäische Meltau wird zur Bekämpfung sofort nach der Blüte bis Ende Juni in Abständen von etwa 14 Tagen mit einprozentigem Solbar gespritzt. Rj.

Frage: Tarushecke auf dem Friedhof ist von Parasiten befallen. — Siehe eingesandten Zweig. — Drei Bäume sind bereits eingegan-

gen. Ist das Absterben der Bäume auf die Parasiten zurückzuführen? Was für Bekämpfungsmahnahmen kann ich durchführen? Ich bemerke, daß auf dem Friedhof fast alle Hecken von diesen Parasiten befallen sind. L. N. in H.

Antwort: Der Tarus ist in ungewöhnlich starkem Maße von Schildläusen befallen. Die Muttertiere dieser Läuse saugen sich auf den Zweigen fest und legen unter ihrem Rückenschild auch die Eier ab. Nur die jungen Läuse sind beweglich und wandern auf den Zweigen. Durch das Schildchen sind die Läuse und die Eier gut geschützt, und es muß als zweifelhaft angesehen werden, sie auf Tarus bei solchem starken Befall wirksam zu bekämpfen. Es kann aber versucht werden, durch wiederholtes Bespritzen der Hecke mit Schwefelkalkbrühe oder einem anderen schwefelhaltigen Mittel des Handels mit Hilfe einer Obstbaumspritze die Jungtiere abzutöten. Ein starkes Auftreten von Schädlingen ist ein Zeichen, daß die Pflanzen nicht den richtigen Standort haben. Schfd.

Frage: An einem Apfelbaum (Boskop) zeigen sich an den Blättern rotgefleckte Stellen. — Siehe eingesandte Probe. — Außerdem zeigt sich an zwei Stellen leichtes "Bluten" (Harzfluß). Der Baum steht auf Sandboden. Was kann ich dagegen tun? L. N. in H.

Antwort: Auf den Blättern des Apfelbaumes sitzen Blattläuse, die durch ihr Saugen das Verfärben und Einrollen bewirken. Wenn sie stärker auftreten, muß man die Bäume rechtzeitig, d. h. im Frühjahr beim ersten Auftreten der Läuse, mit einer Nikotin-Seifenlösung abspritzen. Man kann sich dies Spritzmittel selbst bereiten durch Auflösen von 1 kg Schmierseife in 100 Liter Wasser unter Hinzugabe von 1,5 kg 10prozentigem Nikotin. Die Ursache des "Blutens" des Baumes kann nicht so leicht festgestellt werden. Vielleicht leidet der Baum an Krebs, der bei schlechten Bodenverhältnissen auftritt. In diesem Falle wäre ein Ausschneiden der Wunde bis ins gesunde Holz mit anschließendem Bestreichen mit Steinkohlenteer anzuraten. Schfd.

Frage: Sind Baumwurzeln, welche unter ein Wohnhaus ragen, schädlich oder sogar die Ursache für Hauschwamm? U. L. in N.

Antwort: Die Wurzeln eines gesunden Baumes können nie den Hauschwamm erzeugen, im Gegenteil, dieselben wirken vorbeugend, da sie die Nässe aufsaugen. Daß sehr starke Wurzeln dem Hause anders schädlich sein könnten, ist kaum anzunehmen, da das Eigengewicht des Hauses diesem gegenübersteht. Abgestorbene Baumwurzeln, d. h. von eingegangenen oder umgehauenen Bäumen, könnten nur dann hauschwammfördernd sein, wenn diese mit den Dielen oder Balken direkt in Berührung kommen. Rj.

Frage: Johannisbeerwein hat einen läblen Beigeschmack. Er ist von 1932. Probe habe ich eingesandt. Ist eine Möglichkeit vorhanden, ihn genießbar zu machen? R. B. in L.

Antwort: Der Johannisbeerwein, welcher zwölf Volumprozent Alkohol aufweist, muß unbedingt nachgefützt werden, da sein natürlicher Säuregehalt zu hoch ist. Es wird dies zunächst an einer kleinen Menge ausprobiert. Wahrscheinlich werden, je nach Geschmacksbedarf, 30 bis 50 g Zucker genügen. Der Zucker wird in möglichst wenig Wasser durch Aufkochen und Abschäumen gelöst. Um später eine etwaige Nachgärung zu vermeiden, kann der Wein auch mit Kristallsüßstoff (Süßwunder) nachgefützt werden. Prof. R.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bez. Sto.)